

OLIVER BERBEN

*1971 in München. Produzent und Geschäftsführer der Constantin Film Produktion GmbH (DIE PÄPSTIN, DER GOTT DES GEMETZELS, DAS ADLON. EINE FAMILIENSAGA)

Wie oft haben Sie den ersten STAR WARS-Film gesehen?

Circa zehnmal.

Welche Lieblingsfigur haben Sie im STAR WARS-Universum?

Han Solo. Aber C-3PO gefällt mir auch gut.

Wer ist Ihr Lieblingsschauspieler in der gesamten Saga?

Harrison Ford.

Welche Szene sehen Sie am liebsten?

Das Laserschwert-Duell zwischen Darth Vader und Luke Skywalker in der Wolkenstadt Bespin. Mein Lieblingszitat ist: «Nein, ich bin Dein Vater.»

Die Gewissensfrage: STAR WARS oder STAR TREK?

STAR WARS, ohne Frage. Ich habe als Kind auch RAUMSCHIFF ENTERPRISE geschaut, aber ich fand es trashig und nicht annähernd so faszinierend wie STAR WARS. Das waren für mich verschiedene Klassen, wie Economy und Business.

MEIN ERSTES MAL STAR WARS

Als Kind haben wir neben dem Marmorhaus in der Münchner Leopoldstraße gewohnt. Dort habe ich alle Filme gesehen, auch STAR WARS. Der Film war erst ab zwölf Jahren, aber mein bester Freund Oliver Kornemann und ich konnten problemlos eine Karte kaufen. Auf Altersfreigaben hat damals keiner geachtet. Als gleich am Anfang der Sternzerstörer über unsere Köpfe flog, war ich total beeindruckt. Soap-Elemente wie die Liebesgeschichte um Prinzessin Leia fand ich als Junge bei weitem nicht so interessant wie die Spezialeffekte und die Raumschiffe.

Diese frühe Faszination war wohl auch ein Grund dafür, dass ich Luft- und Raumfahrttechnik studierte. Die meisten Kommilitonen hatten ein Faible für das Ingenieurwesen, ich hatte mich vor allem wegen meiner Liebe zur Science-Fiction eingeschrieben. Es war ein relativ nerdiger Studiengang. Der Frauenanteil lag bei unter fünf Prozent. Nach dem Vordiplom habe ich aufgehört, wohl auch, weil ich einsehen musste, dass ich niemals den Auftrag bekommen werde, einen Todesstern zu bauen.

Als DAS IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK in die Kinos kam, brach der Hype um STAR WARS erst richtig aus. Der Film war ein großes Thema auf meinem Gymnasium in Nymphenburg. Einige Schüler feierten ihren Geburtstag als STAR



LEGO-Ingenieure durften den Todesstern bauen.

WARS-Partys. Da musste man sich verkleiden. Ich bin allerdings der größte Verkleidungsmuffel und wollte da nie hin. Nicht mal als Han Solo, den ich von allen Figuren immer am besten fand.

2002 hatte ich die Möglichkeit, George Lucas live zu erleben. Er nahm im Rahmen des American Film Markets in Santa Monica an einem Gespräch über Special Effects teil. Ich war beruflich eh in Los Angeles und bin natürlich hingegangen. Filmemacher und Autoren faszinieren mich schon immer viel mehr als Filmstars. Und George Lucas ist für mich ein Gott der Filmindustrie. Obwohl seine Prequels leider nicht den Charme der alten Trilogie hatten, ziehe ich meinen Hut davor, dass Lucas mit den Prequels auch wieder einer jüngeren Generation von Kinogängern etwas geben konnte.

Bevor ich im Dezember für EPISODE VII ins Kino gehe, will ich mir zu Hause alle sechs STAR WARS-Filme erneut in chronologischer Reihenfolge anschauen. Wahrscheinlich mache ich das allein, denn meine Frau kann ich kaum dazu überreden. Sie ist eher fasziniert von SEX AND THE CITY und ORANGE IS THE NEW BLACK.

VOLKER BLEECK

*1966 in Korschenbroich. Redakteur (TV Spielfilm) und Buchautor
(*Kommen wir nun zu etwas völlig anderem - 40 Jahre Monty Python* und
drei Krimis mit Kirsten Püttjer, zuletzt *Bauer, Trecker, Tod*)

Wie oft haben Sie den ersten STAR WARS-Film gesehen?

Immer wieder, aber nur selten im Kino. Ich hatte die sperrige VHS-Kassetten-Box, dann alle DVD-Versionen. Zum Kino-Re-Release der bearbeiteten Ur-Trilogie bin ich 1997 bewusst ins Kino gegangen. Ganz ehrlich: Das kann ich George Lucas immer noch nicht verzeihen. Zumal er ja danach die Ur-Versionen vom Markt genommen hat.

Welche Lieblingsfigur haben Sie im STAR WARS-Universum?

Han Solo. So heißt auch unser Auto, ein 13 Jahre alter Ford Fusion, dessen Kennzeichen mit HH – HN beginnt. Als Eselsbrücke nennen wir ihn Han. Er ist etwas klapprig, aber fast so zuverlässig wie der Millennium Falke.

Wer ist Ihr Lieblingschauspieler in der gesamten Saga?

Denis Lawson als Rebellenpilot Wedge in der alten Trilogie. Er war auch in einem meiner All-time-Favorites dabei, LOCAL HERO, und in der grandiosen BBC-Krimiserie NEW TRICKS. Außerdem ist er der Onkel von Ewan McGregor.

Welches Zitat hören Sie am liebsten?

Schön fand ich, als mir (erst spät) klar wurde, dass «Wer ist sie? Sie ist wunderschön» im Song «Die da» von den Fantastischen 4 aus KRIEG DER STERNE stammt, gesprochen von Luke Skywalker.

Die Gewissensfrage: STAR WARS oder STAR TREK?

STAR TREK für den Alltag, STAR WARS für den Feiertag. RAUMSCHIFF ENTERPRISE war nachhaltiger, weil ich als Kind jede Woche mit Kirk, Spock und Co. unterwegs war. KRIEG DER STERNE war aber bombastischer, beeindruckender, pompöser.

MEIN ERSTES MAL STAR WARS

Kurz nachdem KRIEG DER STERNE im Februar 1978 in die deutschen Kinos kam, wurde ich zwölf Jahre alt. Also durfte ich ganz offiziell ins Atlantis-Kino gehen. Das steht noch heute in der Limitenstraße in Rheydt. Ich werde nie den Moment vergessen, als der imperiale Sternenkreuzer ins Bild kam und regelrecht über unsere Köpfe hinweg flog. Wüsste ich es nicht besser, ich würde schwören, der Film war schon damals in 3D, so plastisch ist das noch heute in meiner Erinnerung zu sehen.

Dieses Erlebnis hat nicht nur meinen Wunsch geprägt, Filmjournalist zu werden, sondern auch meine Erwartungshaltung gegenüber Science-Fiction-Filmen. Im direkten Vergleich konnte alles, was danach kam, nur enttäuschen. Ein besonderer Fall war ausgerechnet der Kultfilm *BLADE RUNNER*. Ein Science-Fiction-Thriller mit Androiden und Harrison Ford in der Hauptrolle? Das konnte doch nur ein neuer *STAR WARS* sein! Ich weiß noch, wie enttäuscht ich aus dem Kino kam. Wo waren die Lichtschwerter? Wo die Verfolgungsjagden mit Raumschiffen? Erst später habe ich die Größe und Wucht dieses grandiosen Film-noir-Märchens verstanden. Heute zählt der Film zu meinen absoluten Favoriten.

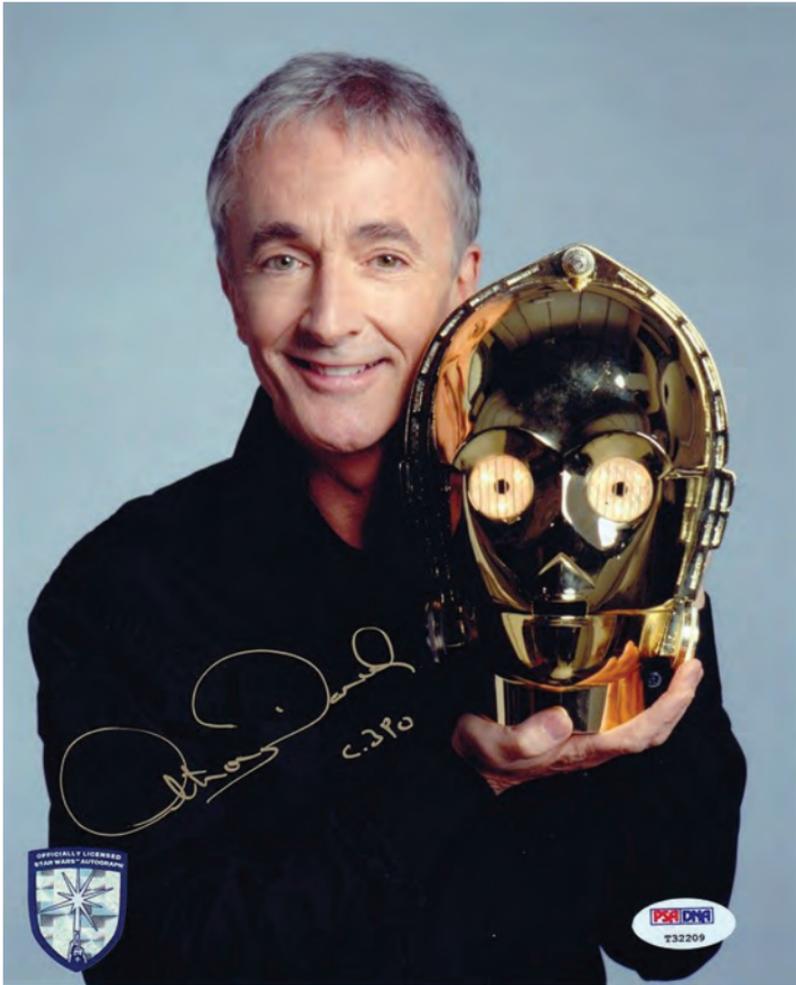
DAS IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK und *DIE RÜCKKEHR DER JEDI-RITTER* sah ich immer gleich zum Kinostart. Ich fand es unfassbar, dass der zweite Film mit einem Cliffhanger endete und erst Jahre später auflöste, ob Han Solo noch lebt.

Trotz eines Vierteljahrhunderts, das ich inzwischen als Filmjournalist arbeite, bin ich nie Harrison Ford, Mark Hamill oder Carrie Fisher begegnet. Auch nicht George Lucas, über den mir eine Münchner Filmproduzentin mal erzählte, er habe auffällig kleine Füße. Es gab aber Begegnungen oder Telefoninterviews mit einigen *STAR WARS*-Schauspielern und Filmemachern. Anthony Daniels alias C-3PO verriet mir, wie sehr er sich anfangs für *STAR WARS* schämte und dass er seinen Freunden, die in der Royal Shakespeare Company spielten, nicht erzählen wollte, wie er für einen lächerlichen Science-Fiction-Film in eine goldene Blechhülle schlüpfen musste. Bei den Dreharbeiten sei er tatsächlich wie ein Roboter behandelt worden. Die Crew habe oft vergessen, dass im Kostüm ein Mensch steckte. Bei den Dreharbeiten zum ersten Film habe George Lucas sehr depressiv gewirkt und nicht viel gesprochen. Doch nach dem Erfolg, und vor allem im Vorfeld der drei Prequels, habe er dann vielleicht sogar etwas zu viel gesprochen.

Ewan McGregor traf ich 1997 auf dem Wannsee. Anlass war Danny Boyles *LEBE LIEBER UNGEWÖHNLICH*. Erst kurz zuvor war bekannt geworden, dass McGregor Obi-Wan Kenobi spielen würde. Aufgrund des schlechten Wetters in Berlin hatte ich einen Regenschirm dabei. Als wir Journalisten das Boot verließen, imitierten wir mit dem Schirm ein Lichtschwert – McGregor war amüsiert, aber nicht sehr beeindruckt.

Ben Burtt, der Sounddesigner aller *STAR WARS*-Filme, musste lang überlegen, als ich ihn nach seiner bedeutendsten Tonkreation fragte. Zögerlich sagte er «Das Laserschwert und R2-D2, weil sie zu festen Bestandteilen der Popkultur wurden.»

Rick McCallum, Produzent der *EPISODEN I bis III*, beantwortete brav und vorhersehbar meine per E-Mail gestellten Fragen zum DVD-Re-Release der Originaltrilogie. Interessant war nur die Antwort auf meine Frage nach einer dritten Trilogie: «Ich sage es noch einmal: Es wird keine neuen *STAR WARS*-Filme geben.» Das war im Jahr 2006.



Seit seinem Interview mit C-3PO-Darsteller Anthony Daniels wertet Volker Bleeck den Schauspieler als «nettesten Briten neben John Cleese».

Was EPISODE VII betrifft, halte ich es mit Hape Kerkelings legendärem Motto: «Erwarten Sie nix!» Andererseits hoffe ich natürlich, dass J.J. Abrams genau das gelingt, was den Bond-Machern mit Daniel Craig gelungen ist: der Reihe ein neues, spannendes Leben einzuhauchen, ohne dabei die Vergangenheit zu vergessen.